

**Gottesdienst zu Hause  
und mit allen - durch Gottes Geist verbunden**

**13. September 2020 – 14. Sonntag nach Trinitatis**



Ausschnitt aus „Zacheüs in de vijgenboom“, Jan Luyken, 1708

***Bitte halten Sie ihr Evangelisches Gesangbuch für die  
Lieder und den Psalm bereit.***

*Kerze anzünden - vielleicht läutet irgendwo draußen eine  
Glocke: [https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/  
2020/04/Glocken-Rain-.m4a](https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/04/Glocken-Rain-.m4a)*

*Stille*

## **Eröffnung**

Gott,

ich bin hier (wir sind hier)

allein (zu zweit - zu dritt...)

und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden

Und so feiere ich, so feiern wir

in deinem Namen Gottesdienst

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes.

## **Ich vor Gott**

Gott, ich (wir) kommen zu dir – bringen uns und unsere Gedanken,

Gefühle, die wir gar nicht in Worte fassen können.

Herr, erbarme Dich.

Jesus, wir glauben, dass du immer bei uns bist – vertrauen darauf, dass du unsere Gedanken verstehst und unsere Sorgen siehst.

Christus, erbarme dich.

Geist Gottes, wir öffnen uns vor Gott – kennen dich als den Beistand, der uns mit in die Gegenwart Gottes nimmt.

Herr, erbarme dich.

So vertrauen wir auf deine Zusagen, Gott, die du einst gegeben hast und heute noch gilt: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“*

Amen

**Lied:** EG 302, 1.2.8. Du meine Seele, singe

**Wir beten gemeinsam mit Worten des 103. Psalms:**

**EG 780**

**Tagesgebet**

Guter Gott,

du gibst und an jedem Tag viel Gutes,

du machst uns heil an Leib und Seele.

Wir bitten dich:

Lass uns erkennen, dass wir von deiner Güte und  
Barmherzigkeit leben.

Hilf uns zur Dankbarkeit.

Das bitten wir im Namen Jesu.

Amen.

**Lesung: Lesung: Röm 8,14-17**

<sup>14</sup>Alle, die sich vom Geist Gottes führen lassen, sind Kinder Gottes.<sup>15</sup>Ihr habt ja nicht einen Geist empfangen, der euch zu Sklaven macht. Dann müsstet ihr doch wieder Angst haben. Ihr habt vielmehr einen Geist empfangen, der euch zu Kindern Gottes macht. Weil wir diesen Geist haben, können wir rufen: »Abba! Vater!«<sup>16</sup>Und derselbe Geist bestätigt unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind.<sup>17</sup>Wenn

wir Kinder sind, dann sind wir aber auch Erben: Erben Gottes und Miterben von Christus. Voraussetzung ist, dass wir sein Leiden teilen. Denn dadurch bekommen wir auch Anteil an seiner Herrlichkeit.

**Predigt zu Lukas 19,1-10: <https://youtu.be/exNRjehl4e8>**

*Predigtwort*

*19<sup>1</sup>Jesus kam nach Jericho und zog durch die Stadt.<sup>2</sup>Und sieh doch: Dort lebte ein Mann, der Zachäus hieß. Er war der oberste Zolleinnehmer und sehr reich.<sup>3</sup>Er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war. Aber er konnte es nicht, denn er war klein und die Volksmenge versperrte ihm die Sicht.<sup>4</sup>Deshalb lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus sehen zu können – denn dort musste er vorbeikommen.<sup>5</sup>Als Jesus an die Stelle kam, blickte er hoch und sagte zu ihm: »Zachäus, steig schnell herab. Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein.«<sup>6</sup>Der stieg sofort vom Baum herab. Voller Freude nahm er Jesus bei sich auf.*

*<sup>7</sup>Als die Leute das sahen, ärgerten sie sich und sagten zueinander: »Er ist bei einem Mann eingekehrt, der voller Schuld ist!«<sup>8</sup>Aber Zachäus stand auf und sagte zum Herrn: »Herr, sieh doch: Die Hälfte von meinem Besitz werde ich den Armen geben. Und wem ich zu viel abgenommen habe,*

*dem werde ich es vierfach zurückzahlen.«<sup>9</sup>Da sagte Jesus zu ihm:»Heute ist dieses Haus gerettet worden, denn auch er ist ein Sohn Abrahams!<sup>10</sup>Der Menschensohn ist gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.«*

Liebe Schwestern und Brüder,  
die Geschichte von dem Zöllner Zachäus ist wohl eine der bekannteren aus dem Evangelium. Kinder lernen sie im Kindergottesdienst oder in der Schule kennen. Es ist eine der Geschichten, in denen sehr deutlich wird, wie Menschen verändert wurden, weil Jesus ihnen begegnet ist.

Ich mag die Geschichte von Zachäus und möchte Sie heute mit Ihnen noch einmal genauer betrachten und auf die Suche mit ihnen gehen nach der verändernden Kraft, die in ihr spürbar wird.

I.

Jesus kommt nach Jericho. Das ist eine Oasenstadt mitten in der Wüste. Hier treffen sich Händler, um ihre Ware zu tauschen und zu verkaufen. Sie kommen durch eines der Stadttore hinein in die Stadt.

Als erstes begegnen sie dort den Zöllnern, die sie nur in die Stadt lassen, wenn sie für die Ware, die sie bei sich haben, eine Abgabe zahlen, eine Steuer für den römischen Kaiser. Oft nehmen die Zöllner den Händlern mehr Geld ab, als nötig und lassen dies in ihrer eigenen Tasche verschwinden.

Die Zöllner haben auch einen Chef, den Oberzöllner. Dieser lässt das meiste Geld in seiner eigenen Tasche verschwinden. Er heißt Zachäus. Zachäus ist ein reicher Mann.

Doch Zachäus hat ein großes Problem. Niemand will etwas mit ihm zu tun haben. Die Menschen trauen ihm nicht. Sie wissen, dass er ständig Geld in seiner eigenen Tasche verschwinden lässt. Geld, das den Händlern gehört.

Der Evangelist Lukas erzählt, dass Zachäus ein kleiner Mann war. Diese Gestalt passt dazu, dass er klein an Freundschaften war. Klein und einsam.

Die Einsamkeit spürt er besonders, wenn er abends nach hause kommt und alleine am Tisch sitzt.

Niemand ist da, der sich mit ihm unterhält. Niemand der fragt, ob es schmeckt. Und oft schmeckt es auch

nicht so richtig und seine Mahlzeit ist eine reine Nahrungsaufnahme. Würde Zachäus heute leben, würde er vielleicht den Fernseher oder das Radio anstellen beim Essen, um das Alleinsein und die Einsamkeit nicht so sehr zu spüren. Wie das Kind, das von der Schule heimkommt und es ist keiner da. Wie die Studentin, die an ihrem neuen Studienort noch niemanden kennt und ihre Familie vermisst. Wie der Mann, der stumm vor seinem Teller sitzt und sich traurig an die Zeiten erinnert, als sie noch zu zweit waren. Da spürt man schnell, wie weh es tut, niemanden zu haben, mit dem man seine Eindrücke vom Leben teilen kann.

Zachäus, der fast jeden Tag ein paar Stunden an seinem Zollposten sitzt, hört, was die Menschen umtreibt. Er hört, wie sie hinter vorgehaltener Hand schlecht über ihn sprechen. Dann spürt er auch den Schmerz des Alleinseins.

Heute ist die Stimmung unter den Menschen anders als sonst. Sie wirken aufgereggt. Irgendetwas

Besonderes scheint zu passieren. Zachäus schnappt einige Worte auf: „Jesus ist in der Stadt! Der mit den Wundern. Der, der den blinden Bartimäus geheilt hat.“

Die Menschen drängen in eine Richtung. Zachäus wird neugierig. Wer ist dieser Jesus? Wie sieht er aus? Er will ihn unbedingt sehen.

Doch die Menschenmenge steht ihm im Weg. Nur die Rücken kann er sehen. Er streckt sich, stellt sich auf seine Zehen, kann aber nicht durch die Köpfe der anderen schauen. Irgendetwas in ihm lässt ihn damit nicht zufrieden sein. Er will diesen unbekanntem Menschen unbedingt auch sehen. Da hat er eine Idee. Er könnte versuchen auf den Maulbeerbaum am Rande des Weges zu klettern. Der Baum ist 12 Meter hoch. Mal schauen, wie hoch er kommt.

Mit schnellen Schritten läuft er an der Menge vorbei zum Baum und klettert bis zum dritten Ast hinauf.

Oben angekommen klopft sein Herz und er ringt etwas nach Atem. Noch kann er niemanden sehen, der aussieht wie ein Wundermann. Von oben hat er einen Blick über die Köpfe der Menschenmenge



hinaus. Von hier aus der Distanz kann er sich ein Bild davon machen, wer dieser Jesus ist.

II.

Doch dann kommt es anders. Als Jesus unter dem Maulbeerfeigenbaum ankommt, in dem Zachäus sitzt, spricht er ihn an. „Zachäus, komm runter vom Baum, verstecke dich nicht. Ich will etwas mit dir zu tun haben. Ich will heute bei dir Gast sein. Ich freue mich, wenn du mich bewirtest und mit mir redest.“

Zachäus erschrickt. Er kann es nicht fassen, dass Jesus mit ihm spricht und zu ihm nach hause kommen möchte. Er fragt sich: meint er wirklich mich? Das kann doch nicht sein.

Doch Jesus schaut ihn weiter an, mit freundlichen Augen und einer Klarheit, die sagt, komm schon.

Zachäus fühlt sich gesehen und wertgeschätzt durch Jesu Offenheit und Interesse an ihm.

Er klettert hinab vom Baum, voller Freude.

Er kommt aus seiner Distanz heraus und lässt sich auf Jesus ein.

Jesus möchte zu ihm nach hause kommen, in seinen Privatbereich, in sein „Innerstes“. Zachäus lässt ihn sein Gast sein.

Sie essen und trinken gemeinsam, reden und feiern. Dadurch verändert sich etwas im Leben von Zachäus. Es ist das erste Mal, dass er sich wirklich angenommen fühlt als Mensch. Da ist einer, der ihn sieht, der ihm signalisiert, ich will dich kennen lernen und ich fühle mich wohl an deinem Tisch, in deiner Gegenwart. Es ist schön, mit dir zu essen, zu trinken, zu reden und zu lachen. Du musst dich nicht klein machen vor mir, in Distanz gehen oder dich verstecken. Ich bin gerne bei dir. Du bist für mich wichtig. Du bist für mich wertvoll.

Diese Wertschätzung braucht Zachäus, der sich sein Leben in Verachtung und Einsamkeit eingerichtet hat. In der Ferne, in Distanz zu den anderen Menschen - so glaubte er - fühle er sich wohl.

Jesus lässt ihn etwas anderes erfahren. Jesus sieht ihn, der in der hinteren Reihe steht, der sich versteckt im Maulbeerbaum. Er sieht den und sieht die, die zurückgedrängt und ausgegrenzt werden. Er sieht

die, die sich aus den unterschiedlichsten Gründen verstecken - vor anderen oder vor dem Leben oder vor sich selbst. Er sieht sie mit ihren Bedürfnissen, ihren Wünschen und ihren Erwartungen ans Leben. So wie er auch jede und jeden von uns wahrnimmt, mit allem, was wir brauchen.

III.

Die Menschen, die mitbekommen, dass Jesus sich zu Zachäus einlädt, sind alles andere als begeistert darüber. „Er ist bei einem Mann eingekehrt, der voller Schuld ist!“ Mit einem solchen Menschen, der anderen das Geld aus der Tasche zieht, soll man nichts zu tun haben. So sind die Regeln.

Heute gehen wir ähnlich um mit Menschen, die unseren Vorstellungen oder deren Meinungen unserer widersprechen. Schnell verurteilen wir sie, reden bei anderen schlecht über sie oder schätzen sie anders ab. „So kann man sich doch nicht verhalten. Das macht man nicht.“ Auch ein gut gemeinter Ratschlag

kann dann folgen, der in den Ohren des Anderen eher einer Moralpredigt nahe kommt.

Jesus scheint dies alles zu lassen. Er begegnet Zachäus ohne Vorurteile. Mit Offenheit und Wertschätzung als Bruder Gottes. Er sagt ihm nicht, was er tun muss, um ein besserer Mensch zu werden. Er hat keinen Ratschlag für ihn.

Was Zachäus verändert ist die Wertschätzung, die er von Jesus erfährt. Wertschätzung, die jeder und jedem von uns von Gott gegeben ist. Ohne Bedingungen. Allein Wertschätzung.

IV.

Durch die wertschätzende Begegnung mit Jesus merkt Zachäus, dass es nicht ok war, den Menschen ihr Geld abzunehmen und sich zu bereichern.

Nach dem zweiten Glas Wein steht er auf und sagt: „Herr, die Hälfte meines Besitzes werde ich den Armen geben. Und wem ich zu viel abgenommen habe, dem werde ich es vierfach zurückzahlen.“

Die Wertschätzung, die Zachäus erfahren hat, ist ansteckend. Den Armen schenkt er die Hälfte seines Vermögens. Er macht Unrecht wieder gut. Den Menschen, die er betrogen hat, erstattet er die Schuld um ein Vielfaches zurück. Auf einmal sind ihm die anderen Menschen etwas wert.

Sein Blick auf die Welt ändert sich und das was er schätzt. Er strebt nicht mehr nach dem größten Besitz und bekommt ein Blick für die Bedürfnisse anderer Menschen.

Wertschätzende Wahrnehmung verändert Menschen, kann der Welt ein neues Angesicht geben.

Die Erzählung von der Begegnung zwischen Zachäus und Jesus ermutigt darauf zu schauen, anderen Menschen vorurteilslos zu begegnen, ihnen Offenheit und Respekt entgegen zu bringen, sie in ihrer einzigartigen Würde zu achten. Sie so anzuschauen, wie Gott uns anschaut.

Das kann retten - Einzelne und Viele.

Es kann das Angesicht der Welt verändern.

Amen.

*Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.*

Amen.

*Lied: 010,1-4 Lobe den Herrn, meine Seele*

### **Fürbitten**

Gott, du Ursprung aller Dinge,  
du machst unser Leben reich.

Tag für Tag haben wir Grund, dir dankbar zu sein.

Wir kommen aber auch mit unseren Bitten zu Dir.

Wir beten für alle Menschen,

die große oder kleine Schuld auf sich geladen haben;

und für die, die ihnen vergeben und einen neuen

Anfang möglich machen.

kurze Stille – V: Barmherziger Gott – A: Wir bitten  
dich, erhöre uns

Gott

Sei bei den Menschen in Moria

Heile die Verletzten

Tröste die Hoffnungslosen

Lass die Verantwortlichen

endlich eine Lösung finden.

kurze Stille – V: Barmherziger Gott – A: Wir bitten  
dich, erhöre uns

Wir beten für die Frauen und Männer in Belarus,

die Freiheit für ihr Land fordern

und ihre persönliche Freiheit dafür riskieren – und  
manchmal noch mehr.

kurze Stille – V: Barmherziger Gott – A: Wir bitten  
dich, erhöre uns

Für Menschen überall auf der Welt, die unter Naturkatastrophen leiden oder unter anderen Folgen des Klima-Wandels. Wir denken besonders auch an Kalifornien, wo sie vor Waldbränden fliehen oder als Feuerwehren dagegen ankämpfen.

kurze Stille – V: Barmherziger Gott – A: Wir bitten dich, erhöre uns

Wir beten für alle, die an der Corona-Pandemie leiden –

weil sie infiziert oder krank sind;

weil sie Ansteckung befürchten und andere zu leichtfertig finden;

weil sie wirtschaftliche und finanzielle Einbußen erleiden oder die Arbeit verlieren.

kurze Stille – V: Barmherziger Gott – A: Wir bitten dich, erhöre uns



Für alle, die für kranke Menschen da sind,  
die alte Menschen pflegen oder Sterbende auf ihrem  
letzten Weg begleiten.

Und für alle, an die wir jetzt denken in einer kurzen  
Stille.

kurze Stille

– V: Barmherziger Gott – A: Wir bitten dich, erhöere  
uns

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

**Segen <https://evangelisch-in-rain.de/wp-content/uploads/2020/03/Segen.m4a>**

Der Herr segne uns und behüte uns

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns  
und sei uns gnädig  
Gott, der Herr erhebe sein Angesicht auf uns  
und gebe uns Frieden,

Im Namen Gottes des + Vater und des Sohnes und des Heiligen  
Geistes Amen.

*Stille/Ausgangsmusik: EG 170,1 Komm, Herr, segne uns*